

Das MÜNCHEN-QUIZ

anlässlich der Verleihung des Förderpreises Münchner Lichtblicke 2006
an das Interkulturelle Dialogzentrum in München IDIZEM e.V.
und die Gesellschaft FREUNDE ABRAHAM'S e.V.

- 1) Die Schriftstelle:
„Wenn eine Frau kein Kopftuch trägt, soll sie sich doch gleich die Haare abschneiden lassen. Ist es aber für eine Frau eine Schande, sich die Haare abschneiden oder sich kahl scheren zu lassen, dann soll sie sich auch verhüllen.“
steht im AT NT Talmud Koran

Steht im Neuen Testament, genau im 1. Korintherbrief des Paulus, Kap. 11, Vers 6.

- 2) Die Schriftstelle:
*„Schlechtes wird mit gleich Schlechtem vergolten.
Wer aber verzeiht und Heil stiftet, dessen Lohn ist bei Gott“*
steht im AT NT Talmud Koran

Steht im Koran, Sure 42 (Schura), Vers 40

- 3) Worum handelt es sich, nach der Tradition, bei diesem Gegenstand? (gezeigt wird ein Bild)
Um ein frühchristliches Taufbecken den heiligen Gral
 einen „Fleischtopf Ägyptens“ den Kochtopf Abrahams

In der Reliquiensammlung des Topkapi Saray, Istanbul, werden Gegenstände gezeigt, die mit charakteristischen Eigenschaften von Propheten in Verbindung gebracht werden. Der „Kochtopf Abrahams“ soll an dessen besondere Gastfreundschaft erinnern.

- 4) Die Aya Sofya/Hagia Sophia in Istanbul greift in ihrer Architektur zurück auf
 die Blaue Moschee die Kaaba in Mekka
 den Tempel von Jerusalem den Petersdom in Rom

Die Größenverhältnisse des Innenraums sind an den Angaben des AT zum Tempel Salomos orientiert. Kaiser Justinian (6. Jahrhundert n. Chr.) wollte damit einen neues Zentralheiligtum für die ganze christliche Welt schaffen.

- 5) Die Turmkuppeln der Münchner Frauenkirche wurden inspiriert vom
 Petersdom, Rom Felsendom (al-Aqsa-Moschee), Jerusalem
 Kloster Benediktbeuern Taj Mahal, Indien

Eine Abbildung des Felsendoms, der zum Komplex der Al-Aqsa-Moschee in Jerusalem gehört, gilt als Vorlage für die so genannten „welschen Hauben“. Sie sind als Symbol für das Himmlische Jerusalem gemeint. (Näheres ist nachzulesen in der Broschüre von S.J. Wimmer, Maschallah: Muslime in München)

- 6) Die Architektur der neuen Münchner Hauptsynagoge Ohel Jakob ist inspiriert von
 der Arche Noah dem Tempel von Jerusalem
 der Kaaba der früheren Münchner Hauptsynagoge

Der obere Teil erinnert an das Zeltheiligtum, mit dem die Israeliten durch die Wüste ins Gelobte Land zogen („Ohel“ heißt hebräisch „Zelt“); der untere Teil erinnert mit seinen Natursteinquadern an den Tempel von Jerusalem, der in Bibel und Koran erwähnt wird, und von dem die so genannte Klagemauer ein Überrest ist.

- 7) In welchem Münchner Gotteshaus war früher der so genannte „Thronvers“ aus dem Koran (2,255) ausgehängt?
 In der Synagoge am Lenbachplatz Sendlinger Moschee
Frauenkirche St. Peterskirche

Eine türkische Fahne, die Kurfürst Max Emanuel als Kriegsbeute im 17. Jahrhundert nach Bayern mitbrachte, wurde im Kirchenschiff der Frauenkirche ausgehängt. Sie wurde bei der Bombardierung der Kirche im 2. Weltkrieg zerstört.

- 8) In welchem Stadtviertel befand sich Münchens erste Moschee?
 Freimann Neuperlach Ludwigsfeld Sendling

1953 wurde in einem Haus in der Siedlung Ludwigsfeld, am nordwestlichen Stadtrand, von Muslimen aus Zentralasien und dem Nordkaukasus der erste Moscheeraum Münchens eingerichtet. Er ist nicht mehr erhalten.

- 9) Welcher prominent gewordene Muslim hat an der Münchner Universität promoviert?
 Navid Kermani Muhammed Iqbal Orhan Pamuk Jassir Arafat

Muhammad Iqbal (1877-1938), Philosoph und Nationaldichter Pakistans, promovierte 1907 an der Ludwig-Maximilians-Universität über islamische Mystik. Am Habsburger Platz erinnert seit 1968 ein Gedenkstein an ihn.

- 10) Die Moriskentänzer, die im Alten Rathausaal aufgestellt sind und als Münchner Besonderheit gelten, sind dem Ursprung des Moriskentanzes nach
 Franzosen Türken Andalusier Bajuwaren

Das Wort „Morisken“ kommt von „Mauren“, also spanisch-arabischen Muslimen. Moriskentänzer traten im Spätmittelalter überall in Europa auf und wurden in München von Erasmus Grasser in Holz dargestellt. Unter ihnen finden wir die ersten Muslime, die in der Münchner Stadtgeschichte auftauchen.

Möchten Sie mehr erfahren – über Religionen und Kulturen in München?
 Sprechen Sie uns an!

Das Interkulturelle Dialogzentrum in München e.V. (IDIZEM) wurde im Frühjahr 2001 von einer Gruppe von Münchner Studenten – überwiegend türkischer Herkunft – gegründet. Ziel des Vereins ist es, Brücken zwischen Menschen unterschiedlicher Kulturen und Religionen zu bauen und somit Akzente für den Dialog zu setzen.

IDIZEM e.V.
 Interkulturelles
 Dialogzentrum
 in München
 Tel. 22 84 34 96



Mit einer Reihe von Aktivitäten wie Symposien, Vorträgen und Seminaren zu kulturellen, wissenschaftlichen und religiösen Themen, Kursen, Moscheeführungen und Kultur- und Studienreisen wollen die allesamt ehrenamtlich tätigen Mitglieder des Vereins einen Beitrag zum friedlichen Zusammenleben in München leisten.



FREUNDE ABRAHAM'S E.V.
 Religionsgeschichte und
 interreligiöser Dialog

Unübersehbar für jeden sind Wege zu gegenseitigem Verständnis, zu Achtung voreinander für Juden, Christen und Muslime, heute von dringlicher Brisanz.

Eine wissenschaftlich fundierte Beschäftigung mit der Religionsgeschichte kann solche Wege aufzeigen. Deshalb hat sich die Gesellschaft Freunde Abrahams zum Ziel gesetzt, die Erkenntnisse akademischer Forschungsarbeit über den universitären Rahmen hinaus zu tragen und einer breiteren Öffentlichkeit zu vermitteln. Die Gesellschaft bietet u.a. Begegnungen, Vorträge, Lesungen, Exkursionen, Reisen, Veröffentlichungen.

www.freunde-abrahams.de

www.idizem.de